

- 5) 门上挂着 一把钥匙 *An der Tür hängt ein Schlüssel. / Ein Schlüssel hängt an der Tür.*
 Men shang guazhe *yi ba yaoshi.*
- 6) 他这么做是 我没想到的 *Ich hätte nicht erwartet, daß er das so macht.*
 Ta zheme zuo shi *wo mei xiang dao de.*
Daß er das so macht, hätte ich nicht erwartet.
- 7) (要是)下雨, 我就不去 *Wenn es regnet, gehe ich nicht hin. / Ich gehe nicht hin, wenn es regnet.*
 Yaoshi xiayu, *Wo jiu bu qu.*

Satz 7) steht hier stellvertretend für Sätze, die aus einem Neben- und einem Hauptsatz bestehen. Im Chinesischen steht prinzipiell der Nebensatz als Thema vor dem Hauptsatz (Kommentar), während im Deutschen der Satz oft auch mit dem Hauptsatz, also dem Kommentar, eröffnet wird.

摘要

汉语语法在许多方面必须从语言交流的上下文中来阐述说明, 且受其支配程度与其他语言相较, 例如德语, 要高得多。这一点, 近年来基本上已成为定论。有人认为对上下文敏感的语法相应地也较缺乏规律性, 这是不正确的。

从分析经由上下文而显示出的语句重点以及汉语词序中, 本文作者总结出二者之间存有紧密的相连关系: 句子末尾或靠近句末的位置常由表达语句重点的句子成分所占。这一位置几乎是固定性的, 唯有在受到某种其他固定性词序规则制约下, 会有别异(如重点是时间状语时)。

这一趋向是极有规律性地体现在为数不少的语法现象或基本句的词序中, 也因此, 句末位置常可被视为重点标志, 而起引导学习汉语者认清说话者用意, 正确了解各句所含信息的作用。(例如分辨“别站在这儿!”与“别在这儿站着!”二句-见文。)同时, 理解这一规律的逻辑和运行方式可为涉及范畴极广的语言运用能力打下良好基础: 从完成貌助词“了”, 宾语, “得”-结果补语, 时间补语及至“把”-句, 从句与主句, “主题-述题”-句等。

Semesterthema Armut – Ein Beitrag zur Übersetzungsdidaktik

Petra Müller

Übersetzungsübungen gehören im Chinesischstudium an den meisten universitären Einrichtungen zum festen Repertoire des Sprachunterrichts, insbesondere im Hauptstudium, in dem vielerorts nicht mehr auf der Basis von Lehrbüchern oder einem festen Stoffplan unterrichtet wird. Während für das Grundstudium viele didaktische Konzepte entwickelt wurden, gibt es bisher wenige Darstellungen von theoretischen Überlegungen zu Kursen im Hauptstudium. Im folgenden möchte ich daher exemplarisch einen Kurs vorstellen, den ich im Wintersemester 1997/98 an der Abteilung für Chinesische Sprache und Kultur des Fachbereiches Angewandte Sprach- und Kulturwissenschaft (FASK) in Gernersheim (Universität Mainz) als "Gemeinsprachliche Übersetzungsübungen (GÜ) Chinesisch-Deutsch" im 5. Semester gehalten habe.

1. Allgemeine Unterrichtsziele

Am FASK werden seit 50 Jahren ÜbersetzerInnen und DolmetscherInnen ausgebildet, seit 1980 auch ÜbersetzerInnen für das Sprachenpaar Chinesisch-Deutsch¹.

Im Gegensatz zu den Übersetzungsübungen zur Fachsprache (in Gernersheim FS Wirtschaft und FS Technik im Fach Chinesisch) ist der Praxisbezug zum Berufsalltag des Übersetzers in der GÜ nicht so eindeutig gegeben. Es werden daher in dieser Übung traditionell vorwiegend Zeitungstexte zu möglichst vielen relevanten gesellschaftlichen und kulturspezifischen Themen übersetzt. Die Bearbeitung dieser Themen gibt den Studierenden die Möglichkeit, sich mit chinabezogenen Fragen zu befassen, die nicht unmittelbar berufsbezogen, jedoch für das allgemeine Chinaverständnis wichtig sind. In einer Zeit, in der sich die Medien in Deutschland gewöhnlich auf wirtschaftliche Themen oder auf die immer wieder aufflammende Diskussion um die Menschenrechtspolitik konzentrieren und das Chinabild allgemein recht einseitig ist, ist es notwendiger denn je, den Studierenden im Unterricht ein differenziertes und vielfältiges Bild von China zu vermitteln.

¹ Zur Geschichte der Abteilung für Chinesische Sprache und Kultur am FASK siehe den Aufsatz von Peter Kupfer in Karl-Heinz Stoll (1996); zum Aufbau des Studiums siehe Internetseiten der Abteilung für Chinesische Sprache und Kultur am FASK (Internet-Adresse: <http://www.fask.uni-mainz.de>).

Im Zentrum des Übersetzungsunterrichts sollte die Vermittlung von "Übersetzungskompetenz" stehen. Es geht also nicht darum, mittels der "philologischen Übersetzung" sicherzustellen, daß der Ausgangstext sprachlich richtig erfaßt wurde, sondern darum, daß der Studierende angeleitet wird, seine Kenntnisse aus der Übersetzungswissenschaft in der Praxis anzuwenden und professionell adäquate Übersetzungen zu erstellen.

Die meisten Übersetzungsdidaktiker gehen davon aus, daß man Übersetzen erst lernen kann, wenn die Sprachkompetenz ein angemessenes Niveau erreicht hat².

H. G. Hönlig fordert z. B., das eigentliche "Sprachenstudium" im Grundstudium durch das Zentralmodul *Kommunikative Kompetenz* (in Muttersprache und Fremdsprache) abzuschließen und sich im Hauptstudium ganz den Fragen der Übersetzung und der Textproduktion zu widmen³. In einer Nicht-Schulsprache wie Chinesisch ist jedoch nach dem jetzigen Curriculum der Sprachlernprozeß im Hauptstudium noch keineswegs so weit fortgeschritten, daß der Lerner mit den "Sprachproblemen" allein zurechtkommen und der Dozent darauf verzichten kann, grammatische und semantische Probleme zu analysieren und zu üben. Da im Hauptstudium die Zeit für sprachbezogene Übungen notwendigerweise eingeschränkt ist, muß diese Arbeit auch in den Übersetzungsübungen geleistet werden.

Es ist also notwendig, im Übersetzungsunterricht kultur-, sprach- und übersetzungsdidaktische Fragen zu vereinen⁴.

2. Die Kursteilnehmer

Am FASK Germersheim hat die Zahl der ausländischen Studierenden in den letzten Jahren rapide zugenommen; von 2425 Studierenden sind heute über 1000 ausländische Studierende. Das bedeutet, daß die ursprünglich für deutsche Studierende konzipierten Kurse sowohl von Chinesischstudierenden aus europäischen und außereuropäischen Ländern als auch von chinesischen Studierenden besucht werden, die im Germanistischen Institut des Fachbereiches Deutsch als Fremdsprache studieren und an der Abteilung für Chinesische Sprache und Kultur die Übersetzungskurse besuchen. Für die Abteilung für Chinesische Sprache und Kultur ist es vor allem wichtig geworden, die chinesischen Studierenden –

² Z. B. Christiane Nord, zitiert nach Stolze (1997:214).

³ Siehe Hönlig (1995:164-167). Seine Überlegungen laufen m. E. auf die Durchführung eines Sprachpropädeutikums für Nicht-Schulsprachen hinaus.

⁴ Die Einbeziehung von übersetzungsrelevanten Fragestellungen ist meiner Ansicht nach auch bei den Chinesischstudierenden sinnvoll, die nicht speziell zu Übersetzern ausgebildet werden. Es ist durchaus möglich, daß sie später in ihrer beruflichen Tätigkeit neben anderen Aufgaben selbst Übersetzungen anfertigen oder aber Übersetzungen bewerten müssen.

etwa in Anwendung des sogenannten Tandem-Systems – in den Unterricht zu integrieren.

An der GÜ im Wintersemester 1997/98 nahmen neben drei deutschen Studierenden (davon ein Studierender mit Kantonesisch-Kenntnissen und ein Studierender, der mit gewissen Einschränkungen zweisprachig ist) sieben chinesische Kursteilnehmer aus der VR China und aus Taiwan mit recht unterschiedlichen Deutschkenntnissen teil⁵.

3. Unterrichtsgestaltung

Die Zeiten, in denen der Übersetzer lediglich mit seinem Text und einem Stift (und gegebenenfalls mit einem Wörterbuch) am Schreibtisch saß, sind endgültig vorbei. Ohne formale und inhaltliche Text-, Fach- und Hintergrundkenntnisse sollte der Übersetzer keine Übersetzung in Angriff nehmen. Dies erfordert die Entwicklung von verschiedenen übersetzungsbezogenen Kompetenzen, z. B. der Textsortenkompetenz, der Recherchierkompetenz, der Textanalysekompetenz etc. sowie die Aneignung von fundierten Fach- oder Hintergrundkenntnissen. Diese Kompetenzen sind insbesondere bei der Fachübersetzung wichtig, sie spielen jedoch auch im Bereich der gemeinsprachlichen Übersetzung eine große Rolle. So können gerade bei der Übersetzung von Texten allgemeinen Inhalts die kulturellen Unterschiede besonders deutlich werden und ein hohes Maß an soziokulturellen Kenntnissen, d. h. "kultureller Kompetenz", notwendig machen.

Der praxisnahe Unterricht beinhaltet daher zur Entwicklung dieser Kompetenzen neben der eigentlichen Übersetzungstätigkeit auch die Lektüre von weiterführenden themenspezifischen Texten, die Recherche zum Thema, die Glossararbeit, das Auffinden von Hintergrund- und Paralleltexten⁶ und nicht zuletzt die inhaltliche geistige Auseinandersetzung mit dem Thema. Die Schulung der einzelnen Kompetenzen im Übersetzungsunterricht kann dadurch erreicht werden, daß man einzelne Übungen unter ein bestimmtes Thema stellt, das entweder formal (z. B. Übersetzung von Zeugnissen) oder inhaltlich (z. B. Übersetzung von Werbetexten) ausgerichtet sein kann. Ein Übersetzungskurs sollte meiner Auffassung nach ebenso geplant werden wie ein Pro- oder Hauptseminar.

⁵ Trotz der unterschiedlichen Teilnehmergruppen ist es notwendig, sich bei der Festsetzung des Kursniveaus am Kenntnisstand der deutschen Studierenden zu orientieren. Man kann davon ausgehen, daß die deutschen Studierenden im 5. Semester noch keinen Studienaufenthalt in China absolviert haben, und den Kurs auf den Inhalten des viersemestrigen Grundkurses aufbauen (in den ersten beiden Semestern Grundkurs Chinesisch I und II, im 3. und 4. Semester u. a. Einführung in die Zeitungslektüre mit dem Schwerpunktthema "Bilaterale Beziehungen").

⁶ Unter Hintergrundtexten verstehe ich Texte über das weitere Textthema, unter Paralleltexten sind Texte mit gleichem Thema und mit annähernd gleichen formalen Textkriterien zu verstehen.

4. Themenwahl

Eine Möglichkeit zur Umsetzung dieser Unterrichtsmethode ist die Wahl eines Kursthemas für die GÜ. Im Kurs kann so eine gewisse Progression – z. B. im Wortschatzbereich – verfolgt werden. Ein bestimmter Bereich kann unter verschiedenen Gesichtspunkten eingehender und differenzierter erschlossen werden. Gleichzeitig werden zum Thema unterschiedliche Textsorten vorgestellt, anhand derer übersetzungsbezogene Fragen besprochen werden können.

Als Semesterthema für die GÜ im Wintersemester 1997/98 wählte ich den Bereich "Armut und Armutsbekämpfung in China", einerseits aus persönlichem Interesse an diesem Bereich und angesichts der Tatsache, daß dieses Thema noch einige Jahre in China aktuell bleiben wird, andererseits aber auch, weil die Armutsbekämpfung für China eine hochbrisante Aufgabe darstellt – die KPCh legitimiert ihre Herrschaft zunehmend über den wirtschaftlichen Erfolg des Landes und ist daher darauf angewiesen, den Lebensstandard der Bevölkerung landesweit zu verbessern, auch um die soziale und politische Stabilität in den ländlichen Gebieten zu gewährleisten. Und schließlich – auch wenn das Thema für den Unterricht exemplarisch gewählt ist – mag es sein, daß der eine oder andere Studierende später im Bereich Entwicklungszusammenarbeit tätig sein wird.

Die Relevanz des Themas wird dadurch dokumentiert, daß das Thema in den Medien in China breiten Raum einnimmt und sich auf den Internetseiten der Renmin Ribao unter dem Stichwort *guojia zhengce* (staatliche politische Maßnahmen) ein recht umfangreiches Textkorpus zum Thema Armutsbekämpfung findet⁷.

Das Thema Armut/Armutsbekämpfung impliziert eine ganze Reihe von interessanten Aspekten der chinesischen Kultur und Gesellschaft und gibt Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit vielen kulturspezifischen Fragen: Welchen Stellenwert genießt das materielle Wohl in der Gesellschaft? Welche Konzepte haben die einzelnen chinesischen Philosophen zur Gewährleistung von sozialer Gerechtigkeit und materiellem Wohlstand in der Gesellschaft entwickelt? Wie stellte sich der chinesische Kommunismus zu dieser Frage? Wie ist die landläufige Einstellung der Chinesen zur Armut (Beispiel: *Zhongguoren hen hui chiku* – Chinesen können viel Leid ertragen)? Was bedeutet der Begriff der Solidarität in der chinesischen Gesellschaft heutzutage (und in der Vergangenheit)? Wie ist das große Pathos, mit der das Armutsthema in den chinesischen Medien dargestellt wird, im kulturellen Zusammenhang zu interpretieren? Diese Bereiche können sowohl sprachlich als auch vom philosophischen/ideen-geschichtlichen Standpunkt aus betrachtet werden.

⁷ Seit Anfang 1998 war es mir nicht mehr möglich, die Internetseiten der Renmin Ribao unter der Adresse: <http://www.peopledaily.co.cn/> aufzurufen (neue Adresse siehe Fußnote 11). Allerdings hat sich damit auch die Gestaltung der Internetseiten geändert, und die hier erwähnte Rubrik taucht unter der neuen Adresse nicht mehr auf.

Um die heutige Situation in den Armutsgebieten in China sowie Maßnahmen der Armutsbekämpfung zu verstehen, sind selbstverständlich geschichtliche, geographische und politische Kenntnisse über die Entwicklung der VR China notwendig. Unabdingbar für die Übersetzung in diesem Bereich sind auch Kenntnisse im Staats- und Verwaltungsaufbau, in der Institutionenkunde und in bezug auf die Rechtsgrundlagen. Meiner Erfahrung nach ist bei einigen Studierenden nach 1989 ein Desinteresse an Staat und Politik in China zu verspüren, zumindestens ein großes Mißtrauen gegenüber dem Staats- und Regierungsapparat. Darüber hinaus konzentriert sich das Interesse vorwiegend auf die großen chinesischen Metropolen. Über die Provinzen, die lokalen Gegebenheiten oder das chinesische "Hinterland" weiß der Normalstudierende wenig. Im Studium ist es daher wichtig, die Studierenden mit diesen Themen vertraut zu machen. Das Armutsthema kann sehr gut auf diese Themen hinführen: Inwieweit garantiert die Verfassung der VR China der chinesischen Bevölkerung einen gesicherten Lebensstandard? Wie sieht die Verpflichtung der Regierung diesbezüglich aus? Welche Ziele sind diesbezüglich im 9. Fünfjahresplan (1996-2000) festgeschrieben? Wie wird Armut in China definiert? Wie arbeiten die einzelnen Regierungsebenen bei der Armutsbekämpfung zusammen? Wie sehen die staatlichen Maßnahmen aus, wie werden sie umgesetzt? Welche sogenannten nicht-staatlichen Institutionen haben Aufgaben übernommen? Welche Rechtsgrundlagen stellen Regelungen in diesem Bereich auf? Wie sieht die deutsche Entwicklungszusammenarbeit in diesem Bereich aus? Wo ist die Entwicklungszusammenarbeit in China institutionell angesiedelt?

Ausgerichtet an den Bedürfnissen deutscher Studierender war die Themenwahl sicher angemessen und anregend. Natürlich bedachte ich von Anfang an, welche Implikationen das Thema für die chinesischen Teilnehmer mit sich bringt. Man muß sich darüber im klaren sein, daß das Thema für die Chinesen aus der VR China vielleicht irritierend sein mag – viele Chinesen reagieren bekanntermaßen sehr empfindlich, wenn Westler negative Seiten von China darstellen oder kommentieren. Es ist daher meiner Meinung nach Fingerspitzengefühl bei der Behandlung des Themas notwendig. Andererseits kann man auch empfindlichere Naturen nicht ersparen, aufzuzeigen, in welcher Weise sich Westler dem Thema nähern⁸.

⁸ Für Chinesen aus Taiwan ist es demgegenüber oft frustrierend, daß der Akzent an deutschen Universitäten so ganz offensichtlich auf der VR China liegt, und es wäre angebracht gewesen, auch auf die Situation in Taiwan einzugehen, was jedoch aus Zeitgründen unterblieb.

5. Textkorpus und Hintergrundlektüre

In der GÜ reicht das Spektrum der Texte von belletristischen Texten über Zeitungs- und Gebrauchstexte zu Werbetexten, wobei die Übergänge zu literarischen Texten auf der einen Seite und Fachtexten auf der anderen Seite fließend sind⁹. In der Vergangenheit wurden im GÜ vorwiegend Zeitungstexte übersetzt, eine Vorgehensweise, die mit Hinblick auf den Übersetzeralltag nicht relevant ist, denn Zeitungstexte werden in der Praxis eher selten übersetzt. Es ist daher sinnvoll, im Unterricht verschiedene Textsorten zu behandeln. Aufgrund dieser Überlegungen wurde das Textkorpus ausgewählt (siehe dazu die Tabelle mit den im Unterricht eingesetzten Texten)¹⁰.

Die Texte für das Textkorpus entnahm ich aus der Fachzeitschrift *China aktuell*, aus *Huaxia Wenzhai*, aus *Renmin Ribao* und von *Voice of America*¹¹. Nicht einsetzen konnte ich aus Zeitgründen Materialien einer deutsch/chinesischen Taugung zum Thema Armutsbekämpfung.

Als Basistext für die Hintergrundinformationen diente ein Text von Margot Schüller über Armut und Armutsbekämpfung aus *China aktuell* (Februar 1997). Es wäre sinnvoll gewesen, einen ähnlich einführenden Text in chinesischer Sprache zu präsentieren, da die chinesischen Studierenden im 4./5. Semester noch über wenig Leseerfahrung mit deutschen Fachtexten verfügen.

Wichtig für die Textanalyse des Ausgangstexts und die Textproduktion in der Zielsprache sind die Hintergrundinformationen, die sich der Studierende unter Anleitung des Dozenten in Ausgangs- und Zielsprache selbstständig erarbeitet oder die im Unterricht besprochen werden. Der Übersetzungskurs kann auf diese Weise effektiver einen Beitrag dazu leisten, dem Studierenden notwendiges Kultur-, Alltags- und Spezialwissen über China zu vermitteln, das für die Kulturkompetenz des Übersetzers/Kulturexperten von Bedeutung ist. Der Studierende sollte sich darüber im klaren sein, daß er sich für die Übersetzungsübung – wie für die

⁹ Hier und im folgenden möchte ich auf die knappe und fundierte Darstellung von R. Stolze über die unterschiedlichen Übersetzungstheorien, die seit der Etablierung der Übersetzungswissenschaft als universitäres Fach nach dem 2. Weltkrieg entwickelt wurden, hinweisen. Zur Frage der Textsorten siehe z. B. ihre Einführung unter dem Thema Textlinguistik und übersetzungsrelevante Texttypologie (1997:111-135). Sehr aufschlußreich ist in diesem Zusammenhang das Modell von Snell-Hornby (1986:17), das ausgehend von Textsorten und übersetzungsrelevanten Gesichtspunkten eine "Prototypologie" der Texte entwirft, bei dem die einzelnen Textsorten nicht scharf voneinander abgegrenzt werden und strenge Kategorisierungen vermieden werden.

¹⁰ Bei Interesse kann ich die Texte per Diskette gerne zur Verfügung stellen (email-Adresse: PetraMueller.China-Consult@t-online.de oder Fax 06223-49427).

¹¹ Internetadressen: *Huaxia Wenzhai*: <http://www.org:8003/gb/HXWZ>, *Renmin Ribao*: <http://www.snweb.com/> bzw. http://www.snweb.com/gb/people_daily.gbrm.htm und von *Voice of America*: <http://www.ibb.gov/voahome>. Zu beachten ist: Die Texte von *Voice of America* sind inhaltlich interessant, aber leider sprachlich sehr oft nicht fehlerfrei.

Seminare – ins Thema "einlesen" muß. Es sollte Aufgabe des Dozenten sein, den Kursteilnehmern die notwendigen Literaturhinweise zu geben oder sie anzuleiten, entsprechende Literatur zu finden¹².

Es stellt sich die Frage, ob der Studierende (insbesondere der Studierende mit der "Doppelbelastung Studium und Job") Zeit fürs Recherchieren und Lesen findet. Um mit gutem Beispiel voranzugehen, habe ich die Hintergrund- und Paralleltexte selbst ausgesucht. Ich habe die Erfahrung gemacht, daß sich die Studierenden mit dem Thema befassen, wenn sie Interesse und erste Einblicke ins Thema gewonnen haben und wenn sie – unter didaktischer Anleitung – erkennen, daß sie eine Leistung (hier die Übersetzung) ohne Hintergrundkenntnisse nicht erbringen können.

Das Auffinden von Paralleltexten ist durch die Textfülle im Internet wesentlich erleichtert worden, allerdings kostet die Suche zum Teil auch viel Zeit. Für die Lektüre kommt die komprimierte Präsentation von Informationen im Internet den Studierenden meiner Ansicht nach sehr entgegen, da sie sich auf diese Weise schnell Informationen beschaffen können. Auch für den Dozenten bringt die Übernahme von Texten aus dem Internet viele Vorteile mit sich: Er kann die Texte gekürzt oder auszugsweise vorlegen, er kann das Textformat (z. B. Zeilenabstand) ändern, die Texte in Kurz- und in Langzeichen ausdrucken etc.

6. Die Arbeitstechniken

Übersetzungsauftrag

Im Zuge der Einführung des Begriffs der "funktionalen Translation" wurde postuliert, daß die Funktion bzw. der Auftraggeber bestimmend für die Übersetzung ist¹³. Für die Übersetzung ist es wichtig, ob der Text beispielsweise für eine Zeitung (d. h. für ein breites Publikum) oder für ein Fachpublikum bestimmt ist, ob er für den internen (z. B. nur für Mitarbeiter einer Firma) oder für den externen Gebrauch (etwa für Kunden einer Firma) gedacht ist oder ob der Zieltextleser mit dem Land des Ausgangstextes (in unserem Fall China) vertraut ist. Die Übersetzung eines Ausgangstextes kann je nach Funktion stark variieren.

¹² Besonders zu empfehlen ist aus meiner Sicht die aktuelle Darstellung der politischen Systeme der VR China von S. Heilmann (1996).

¹³ Eine Einführung über diesen übersetzungstheoretischen Ansatz bietet R. Stolze (1997:197-208).

Übersicht über das Textkorpus mit Angaben zu den einzelnen Texten

Titel des Textes	Inhalt und didaktische Aspekte
Text 1: <i>Xiangei 1996 nian guoji xiaochu pinkun nian – Tuoketuo de shuguang (Zum Internationalen Jahr der Armutbekämpfung 1996 – Morgenlicht über Tuoketuo)</i> (aus Huaxia Wenzhai)	Text im Stil der <i>baogao wenxue</i> (Reportageliteratur). Die literarische Übersetzung kommt im Studium in Gernersheim im Grunde zu kurz, da der Schwerpunkt auf der Vermittlung von Wortschatz in praxisrelevanten Bereichen liegt. Die Reportageliteratur bietet eine interessante Mischung aus Sachinhalten und literarischem Stil und ist für die Studierenden in der Regel einfacher zu verstehen als rein literarische Texte. Der Text weckt das Interesse der Studierenden am Thema und gibt Gelegenheit, sich an einem expressiven Text zu erproben.
Text 2: <i>Xiaochu pinkun bu shi meng (Die Abschaffung der Armut ist kein bloßer Traum)</i> (aus Huaxia Wenzhai)	Auszug aus einem Interview mit Deng Xiaoping zum Thema. Dengs Redebeitrag folgt traditionellen chinesischen rhetorischen Stilmitteln; die Analyse des patriarchalischen Duktus war für die deutschen Studierenden lehrreich.
Text 3: <i>Guojia ba qi fupin gongjian jihua (Das nationale Armutbekämpfungsprogramm bis zum Jahr 2000)</i> (aus Huaxia Wenzhai)	Ziele des Armutbekämpfungsprogramms in 10 Kernsätzen (auch in Übersetzung in China aktuell abgedruckt). Im Unterricht wurden Originaltext und die in China aktuell veröffentlichte Übersetzung verglichen.
Text 4: <i>Zhongguo fupin jigou shezhi (Die Errichtung von Organisationen zur Armutbekämpfung in China)</i> (Internetseiten der Renmin Ribao).	Beschreibung der institutionellen Abwicklung der Armutbekämpfungsprogramme und der Arbeitsweise der ausführenden Institutionen. Hier konnte exemplarisch dargestellt werden, wie sich Institutionen als Träger von öffentlichen Aufgaben darstellen (relevant z. B. für die Darstellung der Projektträger in deutsch-chinesischen Kooperationsprojekten)
Text 5: <i>Zhongguo fupin jijinhui jianjie (Kurze Darstellung der "Chinesischen Stiftung zur Unterstützung der Armen")</i> (Internetseiten der Renmin Ribao)	Appellativer Text (Aufruf an die chinesische Bevölkerung für Spenden für die Armutgebiete) Die Werbemittel dieses Textes beeindruckten die Studierenden aus Taiwan und aus der VR China ganz unterschiedlich und ermöglichten eine Diskussion über Werbestrategien in diesem Bereich. Ausgehend von dem im Text verwendeten Begriff <i>aixin</i> (das "liebende Herz") wurden verschiedene kulturell geprägte Vorstellungen der Mitmenschlichkeit und Nächstenliebe diskutiert. Die Vorweihnachtszeit bot darüber hinaus Gelegenheit, auch Spendenaufrufe hierzulande zu analysieren. Als Paralleltexte dienten Texte von UNESCO und UNICEF.

Titel des Textes	Inhalt und didaktische Aspekte
Text 6: <i>Xiwang Gongcheng (Das Projekt Hoffnung)</i> (Internet-Seiten der Renmin Ribao)	Informationstext, verwendet als Klausurtext. Der Text bezieht sich auf das Thema von Text 1 (Einführung der Schulpflicht in Armutskreisen) und fungierte als Wiederholung von bekanntem Inhalt und teilweise bekannter Lexik.
Text 7: <i>Li Peng chengren zhengfu wuli bangzhu zhongguo guosheng de gongren (Li Peng Admits Inability to Lift 55 Million out of Poverty)</i> (Bericht von Voice of America)	Der Text sollte auf die zunehmenden materiellen Probleme der städtischen Bevölkerung in China aufgrund der Durchsetzung von politischen Maßnahmen zur Sanierung der chinesischen Wirtschaft (Durchführung von Konkursverfahren von bankrotten Staatsbetrieben) aufmerksam machen.
Text 8: <i>Erjihui baogao zhichu yingyang buliang weixie ertong jiankang (Texte aus Voice of America und Renmin Ribao)</i>	Zusammenfassung des UNICEF-Berichts zur Situation der Kinder in der Welt 1998 Einbettung der Situation in China in die Zusammenhänge der globalen Armut. Darüber hinaus fanden sich dazu sehr viele Paralleltexte in deutscher Sprache.
Text 9: <i>Jianli tuopin youxiao jizhi (Effektive Maßnahmen zur Überwindung der Armut – Über die Erfolge bei der Armutbekämpfung in der Provinz Jiangsu)</i> (Text aus Renmin Ribao)	Informationstext – den deprimierenden Fakten sollten auch positive Informationen entgegengesetzt werden. Wiederholung von im Semester erlernten Vokabeln. Der Bericht gibt darüber hinaus die Möglichkeit zu einem Exkurs über die "Lobhudelei" der chinesischen Presse angesichts der Erfolge von Partei- und Staatsführung.
Text 10: <i>Guojia fupin zijin guanli banfa (Maßnahmen zur Verwaltung von staatlichen Mitteln zur Unterstützung der Armen)</i> (abgedruckt in Renmin Ribao)	Auch Auszüge aus gesetzlichen Bestimmungen sollten gelesen und übersetzt werden: In nahezu jedem Arbeitsbereich wird für die Recherche in Primär- oder Sekundärquellen auf gesetzliche Grundlagen zurückgegriffen. Der Übersetzer sollte sich deshalb Lesefertigkeiten in bezug auf Rechtstexte aneignen, auch wenn er sich nicht zum Fachübersetzer im Fachbereich Recht ausbilden möchte. ¹⁴ Das Thema Verwaltung bzw. Verwendung von staatlichen Finanzmitteln (und damit verbunden Mißwirtschaft und Korruption) ist in China hochaktuell und in allen gesellschaftlichen Bereichen von großer Relevanz – der Text kann daher exemplarisch analysiert und übersetzt und auf viele andere Bereiche übertragen werden.

¹⁴ Besonders aufschlußreich war für mich die Übersetzung des Gesetzgebungsgesetzes der VR China in Heuser (1996), in dem die Gesetzgebungskompetenz der einzelnen Staats- und Verwaltungsebenen erläutert und die Terminologie der einzelnen Rechtsbestimmungen (z. B. *banfa* dt. Maßnahmen) festgelegt wird. Auch die einführende Darstellung des chinesischen Rechts von Harro von Senger (1994) ist trotz der enormen Detailfülle eine große Hilfestellung bei der Vermittlung von chinesischen Rechtskenntnissen im Unterricht.

Im Unterricht kann daher ein fiktiver Übersetzungsauftrag für die Übersetzung vorgelegt werden, um den Studierenden einerseits die Variationsmöglichkeiten bei der Übersetzung deutlich vor Augen zu führen und andererseits ihre Motivation für die Übersetzung zu steigern¹⁵.

In bezug auf das Armutsthema gingen wir im Unterricht bei einigen Texten von der Annahme aus, daß eine deutsche Wohlfahrtsorganisation eine Kooperation mit einer chinesischen Behörde/Institution anstrebt und sich vorab so umfassend wie möglich über die Situation in China sowie über die Arbeitsweise der chinesischen Armutsbekämpfung/Wohlfahrtspflege informieren möchte. Für einen Teil der Texte nahmen wir den allgemein an China interessierten, nicht besonders vorgebildeten Leser an.

In diesem Zusammenhang konnte ich auch pragmatische Kompensationsstrategien bei Verständnisbarrieren (in bezug auf den speziell definierten Auftraggeber) vorstellen. Wann sind Anmerkungen in Form von Fußnoten als erläuternde Ergänzungen angebracht? Wann sollte der Übersetzer etwa durch Auslassungen modifizierend vorgehen, d. h. den Text umformulieren oder adaptieren¹⁶?

Musterübersetzung

Im 5. Semester haben die deutschen Studierenden in der Regel noch Schwierigkeiten mit der Textanalyse, die chinesischen Studierenden kämpfen noch mit der Textproduktion, d. h. mit der Übertragung ins Deutsche. Beide Seiten wünschen sich daher eine sogenannte "Musterübersetzung", die einer der Kursteilnehmer angefertigt hat, die dann vom Dozenten überprüft und schließlich an alle Teilnehmer ausgegeben wird. Gegen dieses Verfahren ist im Prinzip nichts einzuwenden. Es ist jedoch notwendig, den Studierenden immer wieder klarzumachen, daß dies nur eine von vielen möglichen und akzeptablen Übersetzungen sein kann.

Für den Übersetzungsunterricht ist der Begriff des "semiprofessionellen Übersetzers" geprägt worden, der noch lernt und keine Höchstleistung erbringen kann. Es ist unglaublich zeitaufwendig, alle Aspekte der Übersetzung auf Textebene zufriedenstellend zu diskutieren und zu lösen. Gerade daher ist das Streben nach der Ideallösung nicht immer sinnvoll. Es ist wichtiger, bei den Studierenden ein Problembewußtsein zu schaffen – sei es, um lexikalische und grammatische Probleme aufzuzeigen, gelungene Übersetzungsmöglichkeiten herauszustellen oder um sein Verständnis für den Übersetzungsprozeß zu festigen¹⁷.

¹⁵ Eine Übersicht über den didaktischen Übersetzungsauftrag findet sich in R. Stolze (1997:209-217).

¹⁶ Siehe dazu die Systematik der translatorischen Kategorien in R. Stolze (1997:245).

¹⁷ In bezug auf die Festlegung didaktischer Ziele gemäß dem Kenntnisstand der Teilnehmer gibt es viele Anregungen in der Fachliteratur. C. Nord (1989:117f) geht beispielsweise davon aus, daß es für die Lernerfolgskontrolle im Übersetzungsunterricht wichtig ist, eine Aufgabe so zu stellen, daß sie von einem Lerner zu 100% gelöst werden kann (z. B. durch selektive Bewertung).

Als Variation zur Musterübersetzung habe ich in einer Stunde für einen Ausgangstext meine Übersetzung als "Übersetzungsvorschlag" mitgebracht, in der ich die redundanten Teile des chinesischen Ausgangstextes eliminiert und durch kurze deutsche Formulierungen ersetzt hatte – ein Verfahren, das im 5. Semester nicht unbedingt gerne angenommen wird, da die Studierenden noch sehr "am Wort kleben".

Übersetzungskritik

Sehr lehrreich ist auch die Übersetzungskritik einer – vom Dozenten noch unkommentierten – Übersetzungsleistung eines Kursteilnehmers im Unterricht. Der Text wird an alle Teilnehmer ausgegeben und im Plenum diskutiert. Diese Methode kommt dem Studierenden, der seinen Text zur Verfügung stellt, sehr zugute, sie bietet aber auch für den Dozenten eine Entlastung, da er einen Text, der ja eigentlich in schriftlicher Form präsentiert werden soll (alle Texte in der Übersetzungsübung sind geschriebene Texte), nicht erst mündlich übermittelt bekommt, was die Korrektur im Unterricht erschwert. Es ergibt sich dabei auch die Möglichkeit, einen Text in seiner Gesamtheit zu erfassen. Bei der herkömmlichen Vorgehensweise, im Unterricht Satz für Satz durchzusprechen, werden zumeist die Vertextungsstrategien über die Satzebene hinaus vernachlässigt.

Glossar

Im Laufe des Semesters wurde ein themenrelevantes Glossar erarbeitet und die Arbeitstechnik zur Erstellung von Wortschatzglossaren als Arbeitsmittel des Übersetzers vorgestellt. Dabei wurde der Aufbau sowie die Abgrenzung des Wortschatzes zu Randgebieten diskutiert. Neben dem Schwerpunktthema Armut und Armutsbekämpfung wurden auch soziologische Begriffe, Begriffe aus dem Bereich Familienplanung und relevante Politik-, Staats- und Verwaltungsbegriffe aufgenommen.

Literaturverzeichnis

- Arntz, Reiner und Heribert Picht. 1991. *Einführung in die Terminologiearbeit*. Hildesheim.
- Bauer, Wolfgang. 1974. *China und die Hoffnung auf Glück*. München.
- Heilmann, Sebastian. 1996. *Das politische System der VR China im Wandel*. Hamburg
- Heuser, Robert (Hrsg.). 1996. *Wirtschaftsreform und Gesetzgebung in der Volksrepublik China. Texte und Kommentare*. Hamburg
- Hönig, Hans G. 1995. *Konstruktives Übersetzen*. Tübingen
- Nord, Christiane. 1989. "Textanalyse und Übersetzungsauftrag." in: *Übersetzungswissenschaft und Fremdsprachunterricht. Neue Beiträge zu einem alten Thema*. Hrsg. von F. G. Königs. München

- Nord, Christiane. 1988. *Textanalyse und Übersetzen. Theoretische Grundlagen, Methode und die didaktische Anwendung einer übersetzungsrelevanten Textanalyse*. Heidelberg
- Schüller, Margret. 1997. "Die Schattenseiten des chinesischen Wirtschaftswunders: Regionales Entwicklungsgefälle und Armut." in: *China aktuell* (2/1997). Hamburg
- Senger, Harro von. 1994. *Einführung in das chinesische Recht*. München
- Snell-Hornby, Mary. 1986. *Übersetzungswissenschaft – Eine Neuorientierung*. Tübingen
- Stoll, Karl-Heinz (Hrsg.). 1996. *50 Jahre FASK – Geschichte und Geschichten*. Germersheim
- Stolze, Radegundis. 1997. *Übersetzungstheorien. Eine Einführung*. Tübingen
- Tomsa, Dirk. 1997. "Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit mit der VR China – eine Bestandsaufnahme." in: *China aktuell* (10/1997). Hamburg

摘要

作者在文章中主要介绍了本人在美国兹大学运用语言和文化学系第五学期“普通翻译课”中所使用的教材及教学方法。作者在文章中提出，在教学中应传授三方面知识：1)文化知识，2)语言知识，3)翻译技巧。为了更系统地安排教学内容，作者在教学中围绕着一个主题进行选材，针对一个主题从不同的角度选出不同文章片断加以练习。

此外，作者还介绍了一些教学方法，如范文翻译，虚构读者，编辑词汇总表等。

Wortbildung im modernen Chinesisch unter dem Aspekt der Syllabizität (Syllabizitätsrestriktionen)

Gunnar Richter

1. Einleitung

Der folgende Beitrag ist Bestandteil meiner Untersuchungen zur Rolle der Syllabizität sprachlicher Einheiten im modernen Chinesisch¹. Unter Syllabizität wird dabei die Anzahl der Silben verstanden. Sie spielt in der chinesischen Sprache eine wichtige Rolle, ganz im Gegensatz zu den europäischen Sprachen, wo sie nur gelegentlich zu beobachten ist².

Die Rolle der Syllabizität ist in den verschiedensten Bereichen der Sprache anzutreffen: in der Stilistik (Rhythmus, Parallelität), in der Pragmatik (kommunikative Betonung durch Zwei- oder Mehrsilber, nicht durch Einsilber), in der Grammatik (Satzadverbien sind in der Regel zweisilbig, nicht einsilbig) sowie in der Wortbildung (bestimmte Wortbildungskonstituenten verlangen Konstituenten mit bestimmter Silbenanzahl). Der vorliegende Artikel will einige Syllabizitäts-Erscheinungen untersuchen, die sich auf dem Gebiet der Wortbildung des modernen Chinesisch zeigen.

2. Affixe und gebundene Morphemkomplexe als Träger von Syllabizitätsrestriktionen

Objekt der Wortbildung sind die zusammengesetzten Wörter (*héchéngcí*). Man unterscheidet dabei im allgemeinen drei Arten: Derivate (*pàishēngcí*), Komposita (*fùhéci*) und Dopplungen (*chōngdiéci*), wobei die ersten beiden Arten für die Bildung lexikalischer Einheiten am wichtigsten sind. Ich beschränke mich hier auf die Untersuchung der Derivate sowie bestimmter Arten von Komposita. Die Derivate enthalten als eine unmittelbare Konstituente einsilbige Affixe (Präfixe oder Suffixe), wobei ich hier aus praktischen Gründen die sogenannten Halbaffixe und Häufigen Konstituenten mit einbeziehe, ohne die Frage zu entscheiden, ob es sich dann immer noch um Derivate oder nicht eher um Komposita handelt. Die hier betroffenen Komposita enthalten als eine unmittelbare Konstituente einen zweisilbigen gebundenen Morphemkomplex. Ein gebundener Morphemkomplex (kurz: GMK) ist ein syntaktisch unselbständiger Komplex von Morphemen, d. h.

¹ Zur Syllabizität im Chinesischen, insbesondere der Ein- und Zweisilbigkeit, und der vorhandenen Literatur vgl. auch meinen Artikel "Zur Definition der Syllabizitätsvarianten im modernen Chinesisch", in: *Chun* 12/1996, S. 83-92.

² So haben in der englischen Sprache die einsilbigen und bestimmte zweisilbige Adjektive die germanische, dreisilbige dagegen die romanische Steigerungsform.